



Dieses Jahr 2012 ist für das Haus Gnade, seine Mitarbeiter und Bewohner ein ganz besonderes Jahr: Neben zwei runden Geburtstagen und zwei Hochzeiten in der Familie hatte die Madonnakirche, die ja das Zentrum des Hauses Gnade bildet, ihren 150. Geburtstag. Das Haus Gnade wurde vor genau 30 Jahren gegründet.



Wir vier Vorstände des Fördervereins Haus Gnade - Herr Kurt Behrens, Frau Martha Kellner, Herr Heinrich Wunram und Frau Evamarie Wunram (v.links) - reisten aus diesen Anlässen nach Haifa.

(Auf dem Weg dorthin bereisten wir verschiedene Städte Palästinas. Auszüge aus dem Reisebericht hierüber unter folgendem Link: <http://www.salamshalom-ev.de/reisebericht.html>.)

Am Vorabend des 8. September, dem Tag der Geburt Mariens, nahmen wir am Gottesdienst zur Feier dieser 150~ bzw. 30jährigen Jubiläen teil. Zum Auftakt und Empfang der Gäste spielten die Pfadfinder von Haifa im Hof weithin hörbar auf ihren Trommeln.





Der Erzbischof der Melkitischen Kirche von Galiläa, Akko, Haifa, Nazareth und ganz Galiläa, seine Exzellenz Elias Chacour sprach in seiner gestenreichen Predigt über die Bedeutung der Kirche als Zusammenschluss von Menschen, die im Glauben leben und handeln. Er würdigt die Arbeit, die Haus Gnade für arme oder benachteiligte Menschen leistet, denn sie sei ein Beispiel für dieses christliche Handeln.



Uns beeindruckte sehr , wie gut besucht die Kirche war. Die Vielzahl der Gesänge im griechisch-katholischen (melkitischen) Ritus, die für uns ganz ungewohnt ist, machten den Gottesdienst sehr feierlich.



Im Anschluss wurden alle Gäste zu Getränken und einem Imbiss auf den (Sport-) Platz vor der Kirche eingeladen. Eine schöne Möglichkeit zu Begegnung und Austausch, die viele nutzten. Ich freute mich sehr, dass ich so viele bekannte Gesichter wieder sah: Da war Hannah, der



ehemalige langjährige Sekretär von Haus Gnade. Er war im Gottesdienst einer der drei Vorsänger - mit wunderbarer Stimme! Er ist nun verheiratet, hat eine Tochter und - wie er uns stolz erzählte - bald auch einen Sohn.



Mit großem Hallo begrüßte mich Wodia, ein Neffe von Kamil, der während meiner Zeit als Volontärin als Sozialarbeiter in Haus Gnade tätig war. Er stellte mir seine drei Kinder vor, deren ältestes 18 Jahre alt ist. Brüder, Schwestern, Schwägerinnen und Schwäger von Kamil waren ebenfalls da und freuten sich, dass ich mich noch an

sie erinnerte - nach 20 Jahren!

Für den nächsten Tag waren wir bei Agnes und ihrer Familie zum Mittagessen eingeladen. Eine Fülle an leckeren arabischen Speisen stand auf dem Tisch. Vielen herzlichen Dank an Agnes und Thomas!



Tochter Anaya mit ihrem zweijährigen Sohn Stefan saßen mit am Tisch. Es war schön, sie wieder zu sehen. Als ich 1992 im Haus Gnade war, waren Jamal, Anaya, Thomas, Bernard und Stefan zwischen 5 und 10 Jahre alt. Heute ist Bernard frisch verheiratet, Jamal hat uns seine Braut vorgestellt, Thomas wird nächstes Jahr Hochzeit feiern, und Stefan (der große) wird es ihm bald gleichtun. Es verändert sich viel im Haus Gnade und in der Familie!

Agnes erzählte uns vom Stand der Dinge im Haus: Im Augenblick wohnen 13 Männer bei ihnen, so dass das Haus bis auf zwei Betten ausgelastet ist.

Elias, der seit über 20 Jahren in Haus Gnade mit unglaublichem Engagement mitarbeitet, erklärte uns wie die Sozialarbeit abläuft: mit Gruppentherapien, Einzelgesprächen und eben der Einbindung in das Leben im Haus.



Jamal und Bernard arbeiten viel mit den Jugendlichen. Da mittlerweile so viele Jungen in den Gruppen sind, dass der Platz nicht mehr ausreicht, muss Haus Gnade von der Stadt Haifa Räume anmieten.



Einer dieser Gruppen sahen wir beim Fußballtraining zu. Wir spürten, wie wichtig für die Jungen diese Anlaufstelle ist, wo sie ernst genommen werden, etwas lernen und sich einsetzen können.

Wir sind sehr froh über diese Reise und die Gelegenheit, mal wieder persönlichen Kontakt mit Agnes, ihrer Familie, den Mitarbeitern und den Bewohnern zu haben. Möge das Haus und seine Arbeit noch weitere Jahrzehnte Bestand haben! Wir wünschen es ihm!



Elias' Geburtstag - alle feiern mit!



v. links: Frau Kellner, Elias, Bernard und eine der Sozialarbeiterinnen

*Bericht: Martha Kellner*